

„Es sind die Charaktere, die mich überrascht haben“

Physik-Doktoranden der Universität Osnabrück waren bei der Tagung der Nobelpreisträger in

Lindau dabei

mlb **OSNABRÜCK.** Gemütlich auf einem Schiff über den Bodensee tuckern und so ganz nebenbei mit einem Nobelpreisträger ins Gespräch kommen. Wer kann das schon? Philipp Rahe und Volker Dieckmann konnten. Die beiden Doktoranden der Uni Osnabrück waren beim Treffen der Nobelpreisträger 2008 in Lindau dabei.

„Der Austausch war eher persönlich als fachlich“, sagt Dieckmann. Und er ist dennoch begeistert – genau wie Philipp Rahe. Wie denken und arbeiten erfahrene Wissenschaftler, wie sind sie im direkten Kontakt? Das haben die beiden Physiker am Bodensee erlebt. „Fachlich konnten wir nicht viel mit-

nehmen, unsere Themen waren nicht vertreten“, sagt Rahe. Er schreibt seit drei Monaten in der Arbeitsgruppe „Molekulare Selbstorganisation“ der Uni an seiner Doktorarbeit. Dieckmann forscht seit einem Jahr in der Gruppe „Nichtlineare Molekül- und Festkörperoptik“.

Mit weiteren 555 Teilnehmern aus 66 Ländern hörten sie vier Tage lang vormittags Vorträge der Laureaten. Die Themen stammten nicht nur aus der Physik, es ging auch um soziale Fragen. Nachmittags gab es Diskussionsrunden. Am fünften Tag stand ein Ausflug auf die Insel Mainau an.

24 Nobelpreisträger waren bei der Veranstaltung am Bodensee dabei, die seit 1951

jährlich mit wechselnden Fächern stattfindet. Dann kann sich der geladene wissenschaftliche Nachwuchs mit den Laureaten austauschen. Mehr Intelligenz ist kaum an einem Ort zu finden: Die Idee ist weltweit einzigartig.

Die Plätze werden zu je einem Drittel an Studenten, Doktoranden und Postdoktoranden vergeben. Sie können sich um einen der Plätze bewerben, wenn sie von einer Uni oder einer Forschungsgemeinschaft vorgeschlagen wurden. Die Teilnahme ist begehrt: 2007 gab es allein aus China 20 000 Bewerbungen.

Mit den Treffen wollten die Physiker Gustav Parade und Franz Karl Hein deutsche Forscher nach dem Zweiten

Weltkrieg wieder an die internationale Forschungsgemeinschaft heranführen. Die Adelsfamilie Bernadotte unterstützt die Veranstaltungen finanziell und ideell. Außerdem fördern 183 Nobelpreisträger die Tagungen über die Stifterversammlung.

„Es sind die Charaktere der Preisträger, die mich überrascht haben“, sagt Rahe rückblickend. Manche der Laureaten wären sehr bescheiden gewesen. „Sie waren immer offen für Gespräche“, erinnert sich Dieckmann, der auch mit einigen der Teilnehmer weiter in Kontakt bleiben will. Ob das klappt, läge vor allem an einem: „Die Chemie muss stimmen“, sagt der Physiker.

NOZ
25.7.



Kluge Köpfe: Auch Philipp Rahe (links) und Volker Dieckmann stehen in dem Buch der Teilnehmer der Tagung. Foto: Westdörf